



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

593 (19.12.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156490)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5 42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg., Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 7 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 593. Mannheim, Donnerstag, 19. Dezember 1912. (Abendblatt.)

Italien und der Dreibund.

Der Dreibund ist erneuert worden. Wie eine gewaltige Stundgebung Mitteleuropas für den Frieden hat diese Erneuerung gewirkt. Der Augenblick war vorzüglich gewählt. Ausklang wußte wieder einmal nicht, ob es den Frieden über den Krieg wollte, ob es den Krieg wollen dürfte oder den Frieden wollen müßte. Wir sehen auch noch in der gestrigen Rede des russischen Ministerpräsidenten dieses Ringens der russischen Seele mit sich selbst, dieses Zaudern sich zu einer ganz bedingungslosen und einwandfreien Friedenspolitik zu bekennen. Rußland ringt sich schwer hindurch zu einer Politik, die den europäischen Frieden nicht stört.
Wenn es aber zweifellos von Etappe zu Etappe sich der Friedenspolitik annähert, so ist das ganz gewiß in erster Reihe das Verdienst des Dreibundes. Man darf als sicher betrachten, daß je fester die Dreibundmächte ihre zu Allem entschlossene Solidarität bekunden, in demselben Grade die Kriegsbekämpfung in Rußland an Boden verlor. Es ist aus diesen und aus anderen Gründen verständlich genug, daß der Dreibundgedanke sich immer fester in den Überzeugungen und Gefühlen der von ihm umschlossenen Völker verankert, der Kritiker in den Dreibundstaaten immer weniger werden, die eine andere Orientierung der Politik ihrer Staaten fordern. Auch in Italien hat die jüngste Erneuerung des Dreibundes noch nie und da eine nörgelnde Kritik gefunden, aber die Opposition ist zweifellos schwächer als in früheren Jahren. Gestern nun hat der italienische Ministerpräsident den Segen des Dreibundes für den europäischen Frieden, für das wirtschaftliche und politische Gedeihen der Dreibundstaaten in ganz besonders warmen und starken Worten gepriesen und den allgemeinsten Beifall gefunden. Italien war seither die Macht, deren Treue zum Dreibund nicht über allen Verdacht erhaben war. Es ist um so erfreulicher zu sehen, wie es nach mancherlei „Extraktoren“ nicht nur immer wieder zum Dreibund zurückgekehrt ist, sondern ersichtlich tiefer in ihn hineinkam. Wir finden heute in der Wochenschrift „Janus“ eine dreibundfreundliche italienische Stimme, die aus dem Volke heraus eine willkommene Ergänzung zu den geistlichen Ausführungen der Regierung bildet. Enrico Buonanno, Mitglied der italienischen Deputiertenkammer schreibt:
Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß der Dreibund neuerbungsamt aus dem italienisch-slawischen Konflikt hervorgehen würde. Und nun, nachdem der Friede geschlossen ist und wir gegen-

über der Balkanfrage stehen, ist diese meine Überzeugung noch stärker geworden. Von den ersten Friedenspräliminardverhandlungen in Dudy ab befürwortete ich, wie im übrigen auch der größere Teil der italienischen Parlamentarier, eine schnelle Herbeiführung des Friedensschlusses, damit Italien die Hände frei hätte, die Balkanprobleme im Verein mit seinen Verbündeten zu lösen. Hat doch die Balkanfrage eine weit schnellere und verhängnisvollere Entwicklung genommen, als man ahnen konnte. Was nun die Folgen des Balkankonflikts anlangt, namentlich wenn man das Gleichgewicht im adriatischen Meere ins Auge faßt und die albanesische Frage berücksichtigt, so findet Italien noch immer in der Politik seiner Allianzen einen gleichmäßigen Schutz seiner politischen und wirtschaftlichen Interessen.
Wäre Italien außerhalb des Dreibundes gewesen, dann hätte es sich in diesem geschichtlich denkwürdigen Augenblick im Konflikt mit Oesterreich befinden können, da diese beiden Mächte die Balkanfrage von zwei entgegengesetzten Gesichtspunkten betrachtet hätten: jeder von beiden hätte von seinem Standpunkt aus versucht, seine Interessen im adriatischen Meere im Widerspruch mit dem anderen zu schützen. Indessen hat die Herzlichkeit in den Beziehungen der beiden Alliierten und die objektive Politik des dritten Verbündeten, nämlich Deutschlands, es dahin gebracht, daß Italien und Oesterreich sich nicht im Gegensatz gegenüber der Balkanfrage befinden, und das kommt nicht nur dem beiderseitigen Interesse zu gute, sondern auch dem Frieden von Europa.
Sodann aber hat der Dreibund, soweit wir in Frage kommen, zwei positive Zwecke erfüllt: erstens gestattete er uns die Annexion von Lydien unter der vollkommenen Zustimmung aller europäischen Kabinette, zweitens erlaubte er uns mit Oesterreich-Ungarn einen Afford in einem der schwierigsten Momente der Geschichte, wo die überraschenden Ereignisse auf dem Balkan einen Interessenskonflikt zwischen Italien und Oesterreich unausweichlich gemacht haben würden.
Die italienischen Jung-Nationalisten (Neo-Nationalisten), die sich so sehr gegen den Friedensschluß gestraubt hatten, indem sie ihn fast wie eine Art Verrat an den Volkswillen hinstellten, die mit Italien die revolutionäre Tradition ihres Unabhängigkeitskampfes gemeinsam haben, begannen heute die italienische auswärtige Politik als zu nachgiebig gegenüber Oesterreich anzugreifen, weil dieses nach den italienischen Nationalisten die Schaffung eines großen slavischen Organismus an den Grenzen Oesterreichs vermeiden möchte. Das alles aber ist nicht Politik, sondern

Gefühlsache, heute aber hat die Politik zu ihrer Basis die Interessen und zwar ganz vorwiegend die wirtschaftlichen Interessen.
Heute stellen sich den Notenaustauschen und Unterhandlungen der Diplomaten die Handelsverträge, die Staatsanleihen und die Konzessionen für die Industrien zur Seite, und daher kann die Gefühlsache der italienischen Nationalisten, sie mag edel und schön sein für Leute, die nicht die Verantwortung der Regierung tragen, nicht von Leuten unterstützt werden, die sich für eine positive Arbeit in der italienischen Politik interessieren.
Gewiß muß in einem Lande, das seine nationale Einheit sich selber verbaut, jetzt noch kaum einem halben Jahrhundert das bewundernswürdige Beispiel des Vorstoßes der Balkanstaaten äußerst faszinierend wirken. Aber diejenigen, die die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte tragen, können nicht die wohlthätigen Effekte vergessen, die der Dreibund hervorgerufen hat, Effekte, die am stärksten beim Friedensschluß mit der Türkei in die Erscheinung getreten sind.
*
Bulgarien und der Dreibund.
Die französische Presse ist bemüht, Bulgarien bei den Mächten der Tripleentente in den Verdacht einer starken Zuneigung zum Dreibund zu bringen. Und als Herr Daness es sogar wagte, als Reisevortrag nach London den Weg über Berlin und nicht über Paris zu wählen, stand die Tatsache fest, daß Bulgarien allen Cruties in den Dreibund eintraten würde. Tatsächlich glaubte es die französische Presse ebensowenig wie sonst jemand auf der Welt. Aber man wollte Bulgarien zu einer offiziellen Verlautbarung zwingen, aus der dreibundfeindliches und besonders deutschfeindliches Kapital zu schlagen war. Nun hat in dieser Beziehung Bulgarien enttäuscht. Denn die Erklärung Daness', daß die Richtlinie der bulgarischen Politik in Zukunft gute Beziehungen zu beiden Mächtegruppen sein würde, hat die französischen Heher nicht voll befriedigt. Im Dreibunde selbst denkt natürlich niemand daran, Bulgarien zu einem Anführer bewegen zu wollen. Die aufrichtigen Beziehungen, die zwischen Wien und Sofia während der ganzen Balkankrise gezeichnet haben, sind ein ausreichendes Unterpfand dafür, daß Bulgarien nicht geneigt ist, eine dreibundfeindliche Politik zu treiben. Im übrigen ist es selbstverständlich, daß Bulgarien auf gute Beziehungen zu Frankreich Wert legen muß. Der Pariser Geldmarkt ist bisher stets bereit gewesen, Bulgariens Finanzbedürfnisse zu befriedigen. Und daß nach Be-

endigung des Krieges das französische Kapital in noch erhöhtem Maße berufen sein wird, bulgarische Anleihen aufzunehmen, bedarf kaum der Erörterung. In keinem Lande der Welt wird aber bekanntlich die Kapitalmacht so rücksichtslos für politische Zwecke ausgenutzt, wie in Frankreich. Schon aus diesem Grunde also hat die französische Presse keinen Anlaß zu Sorgen über allzu starke dreibundfeindliche Regungen in Sofia.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Dezember 1912.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage und das Reich.

Aus Bundesratskreisen erfährt die „Tägl. Rundschau“: Die Presse hat in den letzten Tagen sich lebhaft mit der Frage beschäftigt, ob die mecklenburgischen Regierungen dem Lande eine Verfassung ausfindigen werden. Für den Bundesrat bietet sich nach der Reichsverfassung keine Veranlassung, sich in diesem Stadium der Verfassungsfrage mit ihr zu beschäftigen. Ein entsprechender Beschluß des Bundesrates ist vor einigen Jahren gefaßt worden und Staatssekretär Delbrück konnte kürzlich durch eine Umfrage im Bundesrat feststellen, daß an diesem Beschluß nach wie vor festgehalten wird. Die Lage äußert sich aber, wenn die mecklenburgischen Landesherren sich wirklich entschließen, eine Verfassung zu erziehen. Dann könnte der Fall eintreten, daß sich die Stände an den Bundesrat wenden auf Grund des § 76 Abs. II der Reichsverfassung, der lautet: „Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Teils der Bundesrat gütlich anzuschließen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsverfassung zur Entscheidung zu bringen.“ Auf Grund dieses Verfassungsparagraphen könnten die Stände sich an den Bundesrat wenden und seine Entscheidung anrufen. Der Bundesrat wäre dann verpflichtet zu prüfen, ob das auf mittelalterlichem Staatsrecht beruhende Mandatensrecht (Aufrechterhaltung des) der Großherzöge die Aufhebung einer Verfassung erlaubt. Ehe sich aber die mecklenburgischen Regierungen zu einem Diktum entschließen, dürften sie sich wohl darüber Klarheit verschaffen, daß die Mehrheit der Verbündeten Regierungen, im Falle sie anrufen werden, den vollzogenen Schritt billigen. Genaueres über das etwaige Vorgehen der mecklenburgischen Regierungen läßt

Genilleton.

Aus der Geschichte der deutschen Familiennamen.

Von Geh. Rat Dr. H. Venz.
Die Geschichte der Familiennamen bildet ein höchst interessantes Kapitel, und es ist oft erstaunlich, welche Wandlungen, ja selbst Neuschöpfungen viele Familiennamen durchgemacht haben, bis sie ihre heutige Gestalt erhielten, und welche oft tief in das Dunkel der Vergangenheit hineinreichende Beziehungen die Forschung in ihnen nachzuweisen vermag. So wanderte vor etwa 100 Jahren ein Bestiale, namens Müller, nach Frankreich aus; er lebte hochbetont nach Deutschland zurück, aber schrieb sich nun Müller, franz. Moellers. Denn so hatte man in Frankreich auf Wunsch Müllers, der keinen deutschen Namensschlußkonsonanten „t“ betonen wollte, die Schreibweise festgelegt. In diesen Gegenden der alten Pfalzschicht Thüringen heißen auf dem Dorfe noch vielfach die altinessefessenen Familien der Hufschmiede „Mühlant“, auch „Mühlant“ etc. In diesem Namen weilen manche unter Anwendung einer Lautverschiebung noch den Namen Meland, des Schmiedes im altdeutschen Sagentreife wiedererkennen.
In und um Leipzig kommt her aus den Böhmen stammende Familiennamen „Debayoto“

vor; es findet sich aber gleichfalls hier ein holländischer Name „Debarab“; beide Namen sind offenbar nahe einander verwandt, vielleicht nur dialektische Verschiebungen. Das spanische Wort „Deperabo“, durch irgend ein französisches Wort vermittelt, dürfte beiden Formen wohl zu Grunde liegen. Ein Zweig der Hungarottenfamilie Dupont kam nach Nürnberg und nahm hier mit der Zeit den Beinamen „Nürnberg“, den sich dieser Zweig selbst zueignete hatte und später diesen Beinamen als Familiennamen an.
Der volle Name unseres früheren Reichskanzlers Caprioli lautet: „Giovanni di Caprioli da Capriola, di Montecuculi d'Alto.“ Das „di Montecuculi d'Alto“ ist ein ehrender Beinamen, den nur der Familienzweig mit dem Rechte der Vererbung führte, welchem der Reichskanzler entsprossen.
Familiennamen wie „Böhmer, Bömer“, stammen von Vorfahren her, die mit „Böumen“ zu tun hatten; so wurden z. B. in vergangenen Jahrhunderten in allen Ostseebädern die Salzeningangsarbeiter „Böhmer etc.“ genannt, weil sie den schweren „Baum“, der die Salzeninfahrt frei ließ oder sperrete, zu öffnen und zu schließen hatten.
Aus Hildern ist ihrer Zeit auf Umwegen eine Familie nach Berlin gekommen, deren Namen aus dem Beinamen „de Vriant“, das heißt „Der Freund“, entstanden ist. In Berlin wurde der Name, wie das auch vorher Wollonen schon getan hatten, französisch ausgesprochen, nämlich

„Devrien“, die berühmte Schauspielerfamilie Devrient, von der hier die Rede ist, wird ja allen bekannt sein. Im Niederdeutschen steht oft vor dem Eigennamen das Wörtchen „de“, was aber nichts mit dem französischen „de“ zu tun hat, wohl aber der volkssprachliche Artikel ist. So finden wir hier Familiennamen wie: „de Jonge“, d. h. der Junge, „de Weert“, d. h. der Weir etc.
In dem im Norden viel vorkommenden schlesisch-sächsischen Namen „Rissen“ etc. bedeutet „Riss“ so viel wie Rix, Ruch, Robolz; zur besonderen Bekräftigung spricht man dort gern von einem Rissvud, der die unartigen Kinder zur Ration bringen soll.
Es ist merkwürdig, daß wir bei manchen bedeutenden Männern allmählich ihre Familiennamen zu vermissen anfangen. Schon der unglücklich verstorbene Naturforscher und Schriftsteller Ernst Krause hat sich mit seinem angenommenen Schriftstellernamen „Carus Sterne“ so eingebürgert, daß wir nur diesen letzten Namen zitiieren. Der Dichter Matthias Claudius führte auch den Namen „Admus“, der wohl sein eigentlicher Name gewesen ist. Der Schriftsteller Jean Paul hieß im bürgerlichen Leben Jean Paul Friedrich Richter; der hollische Komponist Julius Robert Franz kamme aus der Gollorsenfamilie „Anauit“, welsch letzteren Namen er mit Zustimmung der Behörde ablegte und dafür den Witvornamen „Franz“ als seinen Familiennamen annahm. Martin Greif hieß eigentlich Hermann Franz, Jeremias Gotthelf Albert; Biplus usw. Rembrandt ist ein Vornamen, der Maler dieses Vor-

namens hieß außerdem noch „Harmenssoon“, d. h. Harmenssohn; sein Vater, ein Müller an einem Rheinarme wohnend, hatte den Vornamen „Harmen Gerritssoon“. Im Volkswunde wurde der Familie dieses Müllers (schon ein Beinamen, auf den Rhen, d. h. den Rhein, bezüglich gegeben. Rembrandt selbst nahm diesen Beinamen als regelrechten Familiennamen an; seitdem lautet sein voller Familienname: Rembrandt Harmenssoon van Rön“. Ob nun schon Rembrandt selber aus irgendwelchen Gründen die ungeschönlische Schreibweise „van Rön“ statt, wie es heißen müßte, „van den Rön“ angewendet hat, soll dahingestellt bleiben.
Der 1801 in Weihenfeld a. E. verstorbene Dichter von Hardenberg legte sich den Schriftstellernamen „Novalis“ bei. Er leitete nach damaliger Zeitanschauung das Wort Hardenberg von „Harterberg“ ab und letzteres Wort war ihm gleichbedeutend mit „Vrachoder“. Der Vrachoder heißt aber lateinisch „ager novalis“ oder, unter Weglassung des „ager“, wenn sonst kein Irrtum entstehen kann, einfach „novalis“. Wir sprechen heute vom Dichter „Novalis“? Melandthons deutscher Name war Schwarzert, was lobiel wie
*) Der verstorbene Otto Erich Hartleben gab gern eine Ableitung seines Familiennamens zum besten, wonach dieser als „Berglöwe“ zu deuten sein sollte. In „leben“ nämlich wollte er das Wort „Bew“, in „Hart“ aber jenes Wort für „Waldberge“ erkennen, das in dem Gebirgsnamen der „Harz“ wiederkehrt. K. d. A.

sich zur Stunde nicht sagen, da die beiden Regierungen anscheinend über die notwendigen Maßnahmen nicht ganz übereinstimmen.

Ein strategischer Tunnel unter dem Rhein.

Zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein fährt bekanntlich eine Brücke über den Rhein. Diese Brücke hat sich im Laufe der Zeit als nicht mehr modern erwiesen, denn sie ist nicht mehr in der Lage, modernen Verkehrsansprüchen so zu genügen, wie es von Brücken über den Rhein gefordert werden muß.

In interessierten Kreisen ist nun, wie wir schon kurz mitteilten, der Gedanke aufgetaucht, statt einer neuen Brücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein einen Tunnel unter dem Rhein zu bauen. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß sich ein Tunnel verkehrstechnisch durchaus keine Nachteile bieten würde, in strategischer Hinsicht aber einen außerordentlich großen Wert haben würde.

Schwierigkeiten technischer Art dürften für den Bau eines solchen Tunnels nicht zu befürchten sein. Verschiedene große Tunnelbauten der letzten Zeit, wie der Spreetunnel in Treptow bei Berlin, die Unterwasser-Tunnels der U-Bootsbahnen in Berlin, Paris und Neapel, ferner der große neue Stunnel in Hamburg beweisen, daß ein Tunnel unter dem Rhein technisch ausführbar wäre.

Ganze Arbeit!

In unseren Ostmarkenkreisen ist die erste Anwendung des Enteignungsgesetzes zweifellos freudig begrüßt worden. Aber trotzdem kann von einem unbedingten Vertrauen zur Regierung noch keine Rede sein.

Worauf es ankommt, so schreibt Professor Buchholz in der genannten Korrespondenz, ist, daß dem ersten Schritt möglichst

bald der zweite folgt. Die Regierung weiß besser als irgend jemand sonst in Preußen, daß sich mit der Enteignung von 1900 Fektaren und der Anweisung von 65 Bauern unsere nur noch vegetierende An siedlungsstätigkeit nicht wieder flott machen läßt.

Darum vorwärts auf dem Wege, der doch nun einmal glücklich betreten ist. Zurück können wir nicht mehr — das wäre ein Schlag ins Gesicht.

Deutsches Reich.

— Zum einjährig-freiwilligen Dienst der Volksschullehrer. Der geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Lehrervereins hat eine Bitte, betreffend die frühere Erteilung des Befähigungszeugnisses zum einjährig-freiwilligen Dienst an der Lehrerschaft, an den Kultusminister gerichtet.

Die Besprechungen über das Reichstheatergesetz. Wie man schreibt, werden die auf Einladung der Reichsregierung stattfindenden Besprechungen mit Vertretern der Berufsverbände über den Entwurf für ein Reichstheatergesetz am 3. Januar im Reichstag des Jahres ihren Anfang nehmen.

Die Namen Benz, welcher heute noch hier und da als Vornamen vorkommt, sowie Benz, Benz, Bins, Benas, Bänck, Benz, Benz etc. sind Abkürzungen für Benschütz, im Deutschpolenischen wird heute noch die Postle „gebenicht“ statt hochpreissischen Namen, wie Remig oder Remi sind Abkürzungen von Remigius.

ausschließlich die weiblichen Angestellten betreffen. Da die Interessen der einzelnen Arten von Angestellten — z. B. der Schauspieler, Artisten und Musiker — sehr verschieden sind, werden die Verhandlungen mit den einzelnen Gruppen nacheinander geführt werden; innerhalb jeder Gruppe werden jedoch Unternehmer und Angestellte gleichzeitig gehört werden.

Der Vatikan und die Rede Desbrüds. Nach einer der offiziellen Wiener „Polit. Korresp.“ aus Rom zugehenden Mitteilung äußert man sich im Vatikan sehr befriedigt über die Erklärungen, welche der Staatssekretär Desbrüds bezüglich der Frage der christlichen Gewerkschaften abgegeben hat.

Schutz gegen Streikschäden. Nach eingehender Prüfung der in Arbeitervereinen bestehenden Einrichtungen für Streikentschädigung hat der Bund Österreichischer Industrieller in Wien, die bedeutendste industrielle Zentralorganisation Österreichs, beschlossen, einen Streikentschädigungsverband auf der gleichen Organisationsgrundlage und nach dem Muster des Deutschen Industriekassenverbandes, Sitz Dresden, mit Wirkung von Anfang 1913 an zu gründen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Nicht jubel lernen!

Nach der Berechnung des Bayerischen Statistischen Landesamtes in München treffen auf Niederbayern allein 35 v. H. der Dispensierten im Königreich; d. h. in diesem Kreise werden so viele Schüler schon nach jährigem Volksschulbesuch entlassen wie sonst in zwei Kreisen zusammen.

Kommunalpolitiches.

* Kinosteuer. Die Stadtverordneten von Erfurt beschlossen die Erhebung einer Kinosteuer in Form einer Prozentigen Kartenssteuer und einer Pauschalsteuer.

Wörzheim, 18. Dez. Die Stadtverwaltung Wörzheim beabsichtigt, ein neues Krantenhäus zu erstellen. Zu diesem Zwecke ging dem Bürgerausschuß eine Vorlage mit folgendem Antrage zu: Der Bürgerausschuß wolle sich prinzipiell damit einverstanden erklären, daß ein Kranenhausneubau erstellt werde und für die zur Beschaffung der nötigen Pläne usw. erforderlichen Vorarbeiten einen vorerst aus dem Gaswerksreservefond zu entnehmenden Betrag von 12 000 M. zur Verfügung stellen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Dezember 1912.

Musketier Huber.

(Ein Erinnerungsbild aus der Rekrutenzeit.)

„Aber ich bitte doch, Herr Leutnant, einen derartigen Marsch nicht durchzulassen! Sehen Sie nicht, daß dieser Mann faulenzt, geradezu unerhört faulenzt!“ So mein Oberst. Im gewöhnlichen militärischen Leben wird man sich eine dieser Art vernachlässigende Artrede je — nach — dem heuten. Als Rekrutenoffizier nimmt man sie sich so etwas stillschweigend, aber sehr zu Herzen und geht der Sache auf den Grund, das heißt: augenblicklich wird ein Exerzieroffizier mit dem Rekruten feindselig beordert, und nun beginnt ein Nachhineinverricht, der für alle Beteiligten keine reine Freude ist.

Das schlimmste war dabei, der Mann hieß Huber. Der nämlich als Soldat auffällt, und in der Regel geschieht das dort, daß dabei das Wort „unangenehm“ hervorgerufen werden muß, der kann von Glück sagen, wenn er keine „besonderen Kennzeichen“, vor allem aber keinen leicht zu behaltenden Namen besitzt. Hat ein Rekrut dieses Pech, dann kann ihn bald jeder Borgefährte, und bei allen Gelegenheiten wird so ein Unglückswurm dann genannt. Huber hatte nach diesem ersten Debüt vor seinem Obersten alle Chancen ein berühmter Mann im Regiment zu werden. Der arme Garische war krumm und noch dazu dumm, dabei absolet willig, man konnte daher von ihm alles verlangen, und so gut er es nun irgend konnte, führte er aus.

Hier mußte also etwas geschehen, und so setzte ich es durch, daß Huber täglich in der Rekrutenstube massiert wurde. Diese Prozedur hatte begreiflicherweise in der dienstfreien Zeit Anwendung zu finden, doch bezieht es sich mir vor, wenn Huber mir allzusehr die Beine nach der Heimat durchbrachte, ihn dann vom Fleck weg nochmal in Behandlung zu schicken — und das geschah stets dann, wenn der Herr Oberst am Horizont erschien. Ging er darauf prüfenden Auges durch die Reihen meiner Rekruten, so lächelte er stets viellosend, vielleicht dachte er dabei: der erlge „Wischer“ hat doch genügt, dem Faulen ist gut nachgehoben worden! Die Verfahren bewährte sich, bis die Zeit der „Bärenjänge“ heranrückte, in welcher nach den Klängen der Regimentsmusik alle Rekruten in Abteilungen bataillonweise den gefährlichsten Vorübungen einhüben mußten, wozu sich stets die höheren Vorgesetzten einfanden. Da war Huber nicht gut mehr zu unterzählen, weil die jeweilige Notenszahl ausgeben war. Schließlich kommt aber alles auf den Versuch an, und so

Schwärzer bedeutet: Melanchthon aber nahm dieses Wort für „Schwarze Erde“ und schuf dazu die griechische Uebersetzung, als neue Namensform für sich.

Familiennamen wie „Stein von Kaminsky“ sind so entstanden, daß vor etwa 200 Jahren ein deutscher Adliger „von Stein“ nach Polen übersiedelte und dort aus dem slavischen Worte „Kamien“ für Stein noch einen besonderen, aber gleichbedeutenden Zusatz zu seinem Namen schuf.

Der Berg „Mont Saint-Michel“ am Aermelkanal mit einer berühmten, ehemaligen Benediktiner-Abtei, mit seinen stolzen kirchlichen, palast- und burgartigen Bauwerken war schon im Mittelalter durch ganz Frankreich so angesehen und so gepriesen, daß er nur einfach „Le Mont“ genannt wurde. Troubadoure, die, rüchrend von den Porendenpäffen, nach Frankreich hinabstiegen, besungen begeistert ihr „la douce patrie“ und den „le Mont“. Jeder, der war in dienstlicher Beziehung oder in geschäftlich abhängiger Stellung zur Abtei stand, wie Dienstmannen, Hinterlassen, Pächter, Fischer, Schiffer, Handwerker etc., war sich dieser Beziehung mit Freuden bewußt und hing deshalb mit Stolz seinem Namen das Beiwort „du Mont“, d. h. „zum Berge St. Michael gehörig“, an. Daher stammen die vielen Familiennamen Dumont und du Mont in Frankreich, den Niederlanden, in Deutschland und anderswo. Der Adelsname de Mont hat mit dem bürgerlichen Namen Dumont oder du Mont nichts zu tun.

Die vielen Bisbarbs oder Bisbarbis im berg-

ischen Lande, denen man die erste Anlage von Hammerwerken in der Eupper und in den Wildbächen derselben zuschreibt, wollen laut Tradition aus der „Bicarbie“, dem engeren Heimatlande Galbins, stammen. In dem reichsgräflichen Familiennamen Schaffgotsch ist „Gotsch“, altslawisch für Gottfried, angehängter Vornamen, wie denn auch auf einem Turniere in der Banzlauer Heide der Name „Gotsch Schaff“ austritt. Der Begründer der Familie war eben so bedeutend, daß sein Beinamen Schaffgotsch zu einem besonderen Geschlechtsnamen wurde.

Die Namen Benz, welcher heute noch hier und da als Vornamen vorkommt, sowie Benz, Benz, Bins, Benas, Bänck, Benz, Benz etc. sind Abkürzungen für Benschütz, im Deutschpolenischen wird heute noch die Postle „gebenicht“ statt hochpreissischen Namen, wie Remig oder Remi sind Abkürzungen von Remigius. Aus dem altslawischen Worte Feibler oder Feitler für Zucker sind Familiennamen wie Seidler, Stedler, Stedel, vielleicht auch Seibel und Seigel, entstanden. Im Sprachgebiete der Großstadt Nienstein in der Schweiz kommt der Name „Schellenberg“ vielfach vor; das Wort an sich bedeutet hier Stützen, Stäffel oder Terrassenberg und ist zur Hälfte aus dem italienischen „scala“ für Stufe hervorgegangen. Da, wo sich, wie im schweizerischen Lande, slavische und slavische Sprache bekämpften entstanden viele Namensformenmischungen. So mochte man z. B. aus Margarete Korzule, aus Albert „Kritsch“ und aus Dietrich „Dills“. Daraus stammen daher Familiennamen wie Kritik-

sch und sicherlich auch Opiz, dergleichen wie Tziel und Tziels. Für Urban kommt die Form Urban und für Moritz die Form Moros vor. Aus Laurentius ergeben sich die Familiennamen: Lorenz, Lawrenz, Lafranz, welsch letzteren Namen ein Ausländer einmal mit La France verwechselte. Namen wie Dreßler, Treßler sind vielfach verborben aus „treßler“, Rendant; Besätze aus „pescatore“, Fischer; Wenzel oder Wenzel aus dem polnischen Fürstennamen Mięziński.

Das französische Wort „cerf“ für Hirsch lautet im Patois des wallonischen Sprachgebietes im Luxemburgischen gesprochen gleich „cherf“. Daher sind Familiennamen, wie Schär, Scherst zu uns herübergekommen; es sind Nachkommen von solchen, die einstmals „cerf“ geschrieben wurden. In Anlehnung daran, daß bei den alten Römern die Hofbezeichnung für Hecht „Darius“ war, haben vielleicht Umwandlungen vom Namen „Hecht“ in den Namen „Lucius“ stattgefunden. — Wie jedoch Namen sich vollständig ändern können, lehrt folgendes Beispiel: In einer größeren Stadt Norddeutschlands — es soll Magdeburg sein — gab es und gibt es noch heute eine alte eingelebte Familie namens Wenz. Aus dieser Familie ging im 17. Jahrhundert ein gelehrter, schriftstellerscher Ratsherr hervor. Dieser latinisierte seinen Namen Wenz und legte sich den neuen Familiennamen „Wandam“ zu. Mit den Zeiten änderte die Schreibweise dieses Namens Wandam in „Wandboom“ ab, ja sie nahm in weiteren Verlaufe der Zeit sogar die hochdeutsche Form „Wandbaum“ an. Heute existieren die Nami-

nen „Wenz“ und „Wandbaum“, die ursprünglich eins waren, gewissermaßen als zwei Fremdkörper nebeneinander. Fehlt nur noch, daß, wie ein Witzbold bemerkte, die bekannte französische Familie namens „Brunier“ mit der Behauptung käme, sie stamme als verwandter Nebenzweig von den Wandbaums ab.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der Kubismus — „made in Germany“.

Daß die bösen Deutschen alles angezettelt haben, das ist für manche Franzosen eine feststehende Tatsache. Was liegt näher, als zu erzählen, daß sie letzten Endes auch an der neuesten Variante der modernen Malerei, an dem Kubismus, schuld sind? In der französischen Kunstzeitschrift „L'Art et les Artistes“ unternimmt Louis Thomas den Versuch, nachzuweisen, daß Albrecht Dürer der Vater des Kubismus sei. Die Neoimpressionisten hätten sich damit begnügt, Delacroix als den zu bezeichnen, der bereits unbewußt alle Erkenntnisse ihres neuen Stiles in seinen Werken vereinigt habe. Die Kubisten steigen weiter in die Vergangenheit hinunter und wollen an unseren großen deutschen Meistern anknüpfen — oder wenn sie es nicht selbst tun, so wird es ihnen jedenfalls untergeschoben. Der Kubismus will die Natur und vor allem die menschliche Gestalt in einfache, ursprüngliche Formen auflösen, will Körper und Gesicht in Würfel, Quadrate und Dreiecke zerlegen. Kubistische Theorien hat auch Dürer im Anschluß an die Versuche anderer Kunsttheoretiker der Renaissance, besonders an

probierte ich mein Glück, indem ich Huber trock-

Das kann ja gut werden, dachte ich mir, denn zu allen militärischen Schwächen gehörte auch bei Huber die, daß ihm jeglicher Orientierungssinn mangelte, und sein Personengedächtnis gleich Null war.

„Der Mann wird bestraft“, meinte der Oberst, „daß Sie einen so ungeschicklich laulen Schlingel noch nicht weiter zu fördern verstanden haben, begreife ich nicht!“

Immer näher rückte die Rekrutenvorstellung heran. Huber hegte wohl selbst den unrichtlichen Wunsch, daß eine feine Krankheit ihn rechtzeitig aus Welt jenseits möge, denn er befand sich eines Morgens unter den Rekrutenkranken.

L. A. Alberti, in seinen Werken über Proportionsfragen verfochten. Dürer wollte die menschliche Figur durch geometrische Konstruktionen mit Kreisen und Rechtecken erklären, was die einzelnen Entfernungen an den Körperstellen aus und lichte so ein Schema für die normalen Proportionen der Glieder zu gewinnen.

Die Wagner-Jahrhundertfeier in London. Aus London wird berichtet: In den wichtigsten Kreisen Englands beginnt schon jetzt die Vorbereitung zu der großen Londoner Wagner- Hundertjahrfeier.

Bemerkung des Kompaniechefs, daß er bei der nächsten Bestrafung Arrest zu gewärtigen habe.

Am Tage vor der Bestrafung trat dieser mir damals rätselhaft vor, ein und Huber wanderte in „Kaiser Philipp“. — „Aho“, sagte der Oberst, als er die Meldung zu Beginn der Bestrafung entgegennahm, „mir ist der reitende Mann so gleich aufgefallen“, und zu mir gewandt: „Hoffentlich haben Sie nicht noch mehr solcher Schlingel!“

Verlegt wurde Maschineninspektor Julius Weutler in Lauda nach Basel und Maschineninspektor Wilhelm Leis bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen nach Lauda.

Unterstützung alter Soldaten. Eine Anzahl ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 118, welche sich wegen Invalidität oder Unglücksfall in hilflosbedürftiger Lage befinden, kann zur Gewährung einer Unterstützung aus dem Invalidenfonds des Regiments in Voranschlag gebracht werden.

Werbenia über das Alter der Erde. Der große schwedische Physiker Svante Arrhenius gibt in der neuen Ausgabe seines Werkes „Das Werden der Welt“, die demnach bei der Abnahme der Weltaltergesehwindigkeit in der Zeit erscheint, einen interessanten Überblick über die neuesten Forschungen zum Alter der Erde.

Der große schwedische Physiker Svante Arrhenius gibt in der neuen Ausgabe seines Werkes „Das Werden der Welt“, die demnach bei der Abnahme der Weltaltergesehwindigkeit in der Zeit erscheint, einen interessanten Überblick über die neuesten Forschungen zum Alter der Erde.

Auf seiner ersten Fahrt zu Berg befindet sich der neue Kahn „Josefine“. Der im Anzuge des Schiffsdampfers „Johanna“ fahrende Kahn ist für die Besatzung der Kompanie la Reuße in Rotterdam auf einer hölzernen Wehr erbaut worden.

Günstiger Abschluss der Elektrizität Ausstellung in Mainz. Die unter der Leitung der Stadt Mainz vom 19. November bis 8. Dezember veranstaltete Elektrizität Ausstellung hat finanziell außerordentlich gut abgelaufen.

Schiffsunfall. Oberhalb Heilbronn zog sich der Kahn „Kraab Rarher 27“ bei der Fahrt durch das Rheingauflößwasser im Vordersteck ein Leck zu.

Verinsnachrichten.

Der Verein für Volkshochbildung hat durch seine Forträge über die Kultur der früheren vorchristlichen Völker einen nach Stunden zählenden Zuhörerhaufen erzielt.

Die Schiffsabteilung Mannheim im Deutschen Reichsanwaltungsamt hat am Sonntag, den 18. Dezember ihre Arbeit eingestellt.

Der Verein für Handlungs-Commis von 1888, Mannheim-Endingen. Die geplante Weihnachtsfeier, die Sonntag, den 18. ds. Mts., nicht stattfinden konnte, ist für Sonntag, den 22. ds. Mts., unter Berücksichtigung des vorläufigen Programms arrangiert und hat Mitarbeiter und Freunde als Gäste mitkommen.

Kreuzabteilung, Verein abstinenter Katholiken. Am sehr gut besetzten großen Saal des Hermannshofes feierte am Sonntag, den 18. Dezember einigere Verein sein Weihnachtsgeschehen, verbunden mit einer ausgezeichnet gelungenen Aufführung Kaiserlicher Opern, herrlichen Konzerten und einer hübsch arrangierten Gedenkfeier.

Klub für junge Mädchen Mannheim. Zur morgigen Tage noch trauen wir von dem Klub, welcher die Christenheit zu dankbar freudiger Aufnahme der menschenwürdigen Gattin ausruft.

Verein für Handlungs-Commis von 1888, Mannheim-Endingen. Die geplante Weihnachtsfeier, die Sonntag, den 18. ds. Mts., nicht stattfinden konnte, ist für Sonntag, den 22. ds. Mts., unter Berücksichtigung des vorläufigen Programms arrangiert und hat Mitarbeiter und Freunde als Gäste mitkommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zu welchen maßvollen Forderungen der Mannheimer Mieterverein führen kann, zeigt ein Vorfall, von dem im Interesse der Allgemeinheit und besonders in dem der Mieter hier kurz der Entschuldigung angeführt sein soll.

Der erste Weltkrieg. Der Erste Weltkrieg aus Afrika, — dem heutigen Mangel — ein Vorkriegs- und die angestrebte Welt, ist, nach einer internationalen Zusammenkunft in der internationalen Zusammenkunft „Mittelmeer“ (Stuttgart), der erste, von dem wir Kunde haben, daß er die geographischen Aufgaben der Zeit betrifft, und vertritt, den ungeschickten Nordmann zu lesen. Er handelt um einen handelspolitischen Frieden zwischen Großbritannien und Frankreich unter der Bedingung, die Ägypten der britischen Inseln zu verleihe und schließlich sechs Zehntel nördlich dieser Insel im Mittelmeer, bei dem linken Ufer und linker Uferung ihn zur Insel zu bringen.

verlangt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch dieser Fall, wie noch manch anderer, der nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt ist, zu jenen Fällen gezählt werden muß, die von Gerichten als gegen die guten Sitten verstoßend bezeichnet wurden. Daß die meisten Hausbesitzer eine derartige Ausbeutung der Mieter, wie sie hier versucht wird, billigen, darf gewiß als ausgeschlossen gelten. Der Fall zeigt aber wieder, wie nötig der Zusammenschluß aller Mieter ist zum wirksamen Protest gegen den Weiterbestand des Mannheimer Mietvertrags. X.

Aus dem Großherzogtum.

Hebdesheim, 18. Dez. Am lehrbergaugenen Samstag war auf der Gemarkung Straßensheim Treibjagd, wobei von etwa vierzig Schützen gegen 900 Hosen erlegt wurden. Heute findet auf der benachbarten Gemarkung Lebensburg Treibjagd statt, welche ebenfalls reiche Beute verspricht.

Hodenheim, 18. Dez. Nachdem seither das Amt des Gemeindevorstehers in diesem Stadt nebenamtlich von einem Hauptlehrer versehen worden war, hat der Gemeinderat die Erziehung einer hauptamtlichen Gemeindevorsteherstelle für den gewerblichen Fortbildungsunterricht auf 1. Januar l. J. beschlossen. Dem Schulbezirk sollen außerdem einige Nachbarorte zugewiesen werden. In der nächsten Bürgerausschussung am 20. Dezember soll der Bürgerausschuss hierzu seine Genehmigung geben.

Die Viehzählung in Neulandheim hatte folgendes Ergebnis: Pferde 45, Rindvieh 223, Schweine 425, Biegen 422, Federwild 3717, Vienaestüde 53, Hunde 190. Es soll ein kleiner Jungang zu verzeichnen sein. — Vergangene Woche fand in Kelllingen im Gasthaus „zum Hirsch“ unter Mitwirkung des Kirchchors ein gut gelungener Abend des Evans Bundes statt. Auch am hiesigen Platze wurden schon wiederholt Stimmen laut, die die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes und Abhaltung von Veranstaltungen wünschten, da der hiesige Evans Männerverein der Evans Bevölkerung in der Allgemeinheit teils nicht zugänglich ist, teils auch andere nicht religiöse Interessen vertritt.

Königsbrosen, 18. Dez. Seit 14. Tagen haben wir hier eine Gendarmestation. Man freut sich allgemein darüber und hofft, daß unsere Gemeinde nun von weiteren Brandunglücken verschont bleibt, und daß es gelingt, die Brandstifter endlich zu ermitteln.

Lodtmoss, 18. Dez. Wie man hört, hat der seinerzeit verhaftete Verurteilte in Lodtmoss-Berg nun eingestanden, daß er das Anwesen des Maurers Eduard Sawald in Brand gesteckt hat.

Billingen, 18. Dez. Von dem hier 3.18 Uhr früh von Offenburg her ankommenden Güterzug stürzte gestern bei der Durchfahrt durch die Station Gutach der hier stationierte Dampfer Bernhard Schlenker ab und wurde vom Zuge überfahren und getötet. Als der Zug, mit welchem Schlenker in diesem Leben seine letzte Fahrt machte, in Erlberg hielt, kam von Gutach die telephonische Anfrage, ob noch das ganze Personal vorhanden sei. Die sofortige Umschau ergab, daß Schlenker fehlte. Der im Dienst verunglückte Beamte hinterläßt eine junge Witwe und zwei unminörige Kinder.

Konstanz, 18. Dez. Eine nette Wahnachtsüberführung wurde einer hiesigen Frau zuteil. Sie hatte etwa 200 Mk. erpartes Geld in einem Zigarettenverpacker in des Fleisches gelegt. Als sie gestern darnach sehen wollte, fand sie nur noch vom Papiergeld die Krone und das Silbergeld zu einem kleinen Klumpen zusammengeklumpten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Kampertheim, 17. Dez. Im Lesehalleverein dahier, dem auch ein Kohlenkonsum-Berein angegliedert ist, bestehen schon

Hob. Bartlett, der Begleiter Pearss bei dessen Nordpolerpedition, tritt jetzt mit einem Besuche in die Öffentlichkeit, das großes Aufsehen erregt und das in der Erklärung gipfelt: „Der höchste und leichteste Weg zur Erreichung des Poles — und zugleich ein vollkommen gangbarer Weg — führt über die Flugmaschine.“ Es handelt sich darum, an dem Kap Morris Jessup, 81 englische Meilen vom Pole entfernt, eine Flugmaschinenstation zu errichten. „Mit den neuesten Maschinen würde es von hier aus nur einen Flug von 4 Stunden bedeuten. Das Eis würde überall längs der Flugrichtung bequeme Landungsstellen bieten.“

Keine Mittelungen.

Der Großherzog hat dem Geheimen Rat Professor Dr. Schröder an der Universität Heidelberg die nachgelassene Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der mit der Mitgliedschaft des Königlich badischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst verbundenen Auszeichnung erteilt.

Danz Dyans Post, „Schlossermage“, die das Lusttheater in Berlin zur Veranstaltung erworben hat, ist von der Zensur verboten worden.

Ein Münchener Gesellschaftsmitglied, „Marys großes Herz“ von Corina Dolm, dessen Geldin eine sehr bekannte Dame der Münchener Gesellschaft ist und in welchem Stück noch andere Herren und Damen der Münchener Gesellschaft porträtiert werden, sollte im Münchener Schauspielhaus zur Aufführung gelangen. Jetzt hat sich aber eine so starke Ablehnung dagegen geltend gemacht, daß die Direktion wohl auf die Aufführung verzichten müssen.

seit einiger Zeit Anstimmigkeiten, die in der Hauptfrage durch den seitberigen Diener des Vereins, dem auch die Entfaltung der Wochenbeiträge für die bestellten Kohlen oblag, veranlaßt sind. In der Generalversammlung am letzten Sonntag gab es deshalb lebhafteste Debatten. Vorgelegt wurden die Rechnungen für 1910-11 und 1911-12. Diese sind von einem Sachverständigen nachgeprüft, der sich über die Einrichtung und den Bestand der Kasse und Buchführung in eingehender Weise verbreitete und Vorschläge für die Einrichtung der Buchführung machte, die in ihrer jetzigen Form etwas umständlich war und keine sofortige Ueberprüfung ermöglichte. Die Rechnungen wurden nicht gutgeheißen, ebenso fand Entlastung des Vorstandes und des Rechners nicht statt. Auch die vorgesehene Vorstandswahl wurde nicht vorgenommen, da der Vorstand solange im Amt zu verbleiben habe, bis die Sache endgültig geklärt sei. Man hofft, daß die Angelegenheit demnächst in befriedigender Weise erledigt wird.

Gerichtszeitung.

Die „Auge Frau“. Eine Witwe von Dürkheim weicht die Zukunft zu denken und viele, die nicht alle werden, wandern zu dem Drakel von Dürkheim, um von ihm Rat und Weisheit zu erbitten. Besonders ist die Frau die Pythia der unglücklich Liebenden. Ohne Geld weiß sie aber die Geister nicht zu bannen und so mußte das bei einer hiesigen Herrschaft bedienstete Mädchen, das sie kürzlich wegen der Trenne ihres Geliebten befragte, erst 16 Mk. zahlen. Es hatte aber kein Geld und so gab es seine besten Kleider. Rotwendig brauchte die „Seherin“ vor allen Dingen eine Stearinzerze und Teufelskraut zur Bannung der Geister, dann war auch die Gasse einer Spiritistin notwendig. Das Teufelskraut soll bis jetzt bei dem Burschen wenig Wirkung ausgeübt haben. Der Geliebte ist kein Freund von Weiraten. Das Schöffengericht verurteilte die bereits wegen Gaulei vorbestrafte Angeklagte S. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Aus dem Schöffengericht. Der Ausländer Oswald Richard Kopp von Prohl redete im Luisenpark ein 15jähriges Mädchen an, das mit einem Kinde dort spazieren ging und eine ganze Strecke weit von ihm verfolgt wurde. Das geängstigte Mädchen zeigte durchaus nicht Lust, sich in die ausgebreiteten Arme des betrunkenen, verheirateten Mannes zu werfen und so sah es schließlich den Revolver vor sich aufblitzen. Ihre Rufe: Hilfe! und Feuer! wurden gehört und der Attentäter nahm infolge dessen Reißaus. Das Schöffengericht verurteilte den Bereich wegen ähnlicher Geschichten vorbestrafter Angeklagter zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Auch eine „erbliche Belastung“. Von ihrer Mutter will es die 49 Jahre alte Ehefrau Franz Fink in Heudenheim gelernt haben, daß man den Meißener ausshwecken muß und dann auch mal das Spülwasser vergessen darf. Merkwürdiger Weise entdeckte aber die städtische Untersuchungsanstalt bei verschiedenen Proben nicht bloß 30 % Wasserzinn, sondern auch eine Entzahnung von 23 %. Die Milch hatte einen Fettgehalt von nur 2,35 %. Und dieses Produkt nannte sie Vollmilch. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf 100 Mk. Geldstrafe und Urteilspublikation im hiesigen General-Anzeiger und in der Feindenheimer Zeitung.

Berlin, 18. Dez. Wegen Landfriedensbruchs mit dem ershörenden Umstände einer Pfändung waren der 17jährige Gelegenheitsarbeiter Paul Wölke und die gleichaltrigen Arbeiter Paul Pfeiffer und Hermann Gehloff angeklagt. Sie waren im Oktober unter den bei der Pfändung eines Fleischereiladens am Wedding Hauptbeteiligten verhaftet worden. Das Gericht erkannte gegen Wölke auf ein Jahr drei Monate, gegen Pfeiffer auf sechs Monate und gegen Gehloff auf sechs Wochen Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

R. Zwei militärische Ueberlandflüge, die fast glänzlich verlaufen sind, haben im letzten Augenblick

Kapellmeister Hans Schilling-Riemchen in München, früher Kapellmeister an der Frankfurter Oper, ist als erster Kapellmeister an die Reichs-Oper nach London berufen worden, die mit ersten deutschen Kräften die Meisterlinger, Tristan, Salome, Elektra, den Rosenkavalier u. a. zur Aufführung bringen will.

Heidelberger Stadttheater.

Die gestrige erste Aufführung von Erica Gruppe-Röchers „Prinzessin Herzlieb“ im hiesigen Stadttheater erregte das jubelnde Entzücken aller Keinen Besucher, und auch die großen hatten ihre bezügliche Freude an dem feinkomponierten Stimmungsvollen Weibnachsabend. Die Verfasserin hat mit tiefem, liebevollem Verständnis für die kindliche Psyche ihr Bühnenwerk aufgebaut; sie hat nicht nur den klar entwickelten Gedankengang der kindlichen Fassungskraft angepaßt, sie versteht es auch, Stimmungen auszulösen, die dem Kindesalter entsprechen und umgeben dabei geschieht die Atmung des Moralisierten. Alle Regungen der Kindesseele werden gewandt: Mitleid, Mühung, Enttäufung über die Missetat, Freude an der Erlösung des Sünders, Jubel über die opferwillige Tat Herzlieb — vor allem aber hat die Verfasserin nicht vergessen: daß keine Stimmung lange das Kindesherz beherrscht und daß ein sonniges Lachen die ersten Regungen ablösen muß. Ein goldener Humor durchzieht das gemütsreife Märchen, in gerade in den lustigen Intermezzen, die in die Handlung verwoben sind, versteht es die Verfasserin ganz besonders, Lüne anzuschlagen, die im Kindesherzen einen Widerhall finden. Wie auferstehende kleine Gesellschaft vor Vergnügen, als die Kinder-

nach zu einem Unfall gefährt. Leutnant Dransfeld vom Inf.-Reg. Nr. 88 in Mainz floh vormittags 10.40 Uhr auf einer Gütermaschine von dem Güterbahnhof Frankfurt nach Mainz, wo er 11.00 Uhr auf dem Flugplatz Großer Sand glücklich landete. Er hatte in tieferen Regionen völlige Ruhe gefunden und war darum bis 700 Meter emporgestiegen. Nachmittags 1/2 Uhr traf Lt. von Mirbach mit Lt. von Herrchen ebenfalls hier ein, vom militärischen Flugplatz Griesheim bei Darmstadt kommend. Um 1/4 Uhr fuhren beide Piloten nach Darmstadt zurück. Bei der dortigen Landung gegen 1/2 Uhr hatte Dransfeld das Unglück, sehr hart zu landen. Er wurde vornüber aus dem Apparat schütternd und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Die Maschine ist hart beschädigt worden. Die Landung von Mirbach mit von Herrchen erfolgte glatt.

Ein Flug übers Mitteländische Meer. Der französische Kolonialtrupp Garros unternahm gestern den lange vorbereiteten Flug nach Tunis. Er flog am 8. Uhr früh vom Hippodrom in Tunis aus und landete nach einem glänzenden Flug über das Mitteländische Meer, die Straße von Sizilien, am 10 1/2 Uhr in Bizerta, das in einer Entfernung von mehr als 300 Kilometer Luftlinie von Tunis liegt. Von Bizerta fuhr er nach kurzem Aufenthalt weiter. Er kam nach 2 Uhr in Tapani an, wo er bei der Landung eine leichte Panne erlitt. Nach deren Behebung wird Garros morgen den Flug nach Surata fortsetzen.

Militärischer Unfall. Zwei Offiziere der Infanterie-Darmstadt hatten auf dem Truppenübungsplatz mit einem Guter-Toppelbocker einen Flug absolviert und waren im Begriff zu landen, als der Apparat plötzlich heil der Erde stürzte und sich auf dem Erdboden überschlug. Die Offiziere wurden in weitem Bogen heraufgeschleudert, blieben aber unverletzt, der Passagier erlitt Verletzungen, die jedoch nicht schwerer Natur sein sollen. Der Apparat wurde schwer beschädigt.

Automobilsport.

Der Große Preis der Automobilklubns von Frankreich soll 1913 auf der Rennbahn bei Amiens zum Austrag kommen.

Für eine Million Motorfahrzeuge für das russische Kriegsministerium. In den ersten Tagen dieses Monats wurde in Braunschweig eine Kommission des russischen Kriegsministeriums, welche bei der Firma O. Hülsmann Spezialfabrik für Motorfahrzeuge und Motorzubehöre, auf Grund der vorliegenden Zeichnungen der Automobilwagen dieser Firma, die an der russischen Militärverwaltung in Fahrt im Oktober dieses Jahres einlaufen, einen bedeutenden Auftrag auf verschiedene Arten von Motorfahrzeugen erteilt. Auch die Fahrzeuge, welche an der russischen Militärverwaltung teilsgenommen haben, wurden von dem russischen Kriegsministerium angekauft, so daß der Gesamtumfang der der Firma O. Hülsmann erteilt wurde, sich auf etwa fünfzig Fahrzeuge beläuft, die den Wert von ungefähr einer Million Mark veranschaulichen. Der gesamte Auftrag soll noch vor Ablauf des Monats Dezember an die russische Regierung zur Abfertigung kommen. Die Firma hat auf Grund der angezeichneten Ergebnisse der hierarchischen militärischen Prüfungszeit auch von der österreichischen Obersteuerverwaltung für 1913 einen 44 Prozent, das ist nahezu die Hälfte, aller Subventionen erhalten.

Winterfeste.

Die Liste für den Ski-Kurs im Goltthard-Gebiet des Ski-Klubs Mannheim-Ludwigshafen wird Samstag geschlossen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Verichtigung. Wir werden um die Feststellung ersucht, daß sich der im gelirigen Wirtagsblatt durch den Polizeibericht registrierte Selbstmordversuch nicht im Hause H. 7. 19a zugetragen hat.

Winterkuren. Die Genußkuren Kobrbach bei Heidelberg (für männliche Bleglinge)

jugen heimlich vom Schloßladensubding schlüpfen, wie jubelten sie über den grotesk dicken Krog! — Der Verfasserin haben die kleinen wohl kaum gedacht, denn es ist nicht kinderdar, nach Autoren zu fragen. Aber die Großen waren ihr innig dankbar, daß sie uns ein Märchen von echt deutschem Gepräge beschert hat, und dann dankt, daß sie die harte Wirkung ihres Dramas ohne die Jubiläumnahme pedagogisch schädlicher Anpreisungen, wie des Verdrehens, des Gräßlichen, des Sensationellen, erzielt. — Die von Direktor Reichner inszenierte vortreffliche Aufführung ließ den poetischen Zauber und die goldene Pracht der Märchenwelt voll zur Entfaltung gelangen. Welche, schmelzende Melodien erhörten noch die traumhafte, süßliche Märchenstimmung. Die Sönnge trugen wirklich goldene Kronen und alles strahlte von Gold und Silber und Samt und Seide und Tauben fliegen durch die Luft und ein wirklicher lebendiger Engel schwebte hernieder. — Von hervorragender Schönheit war das Bild „Herzlieb im Schnee“ und die Weibnachtspotpourie.

Weiter lieh der Besuch sehr zu wünschen übrig. A. H. I. a. n. d.

Von der Frankfurter Universität.

Die die „Jrft. Jg.“ mittelst ist die königliche Genehmigung der Frankfurter Universität in absehbarer Zeit zu erhoffen. Dagegen wird sich die Eröffnung wohl verzögern. Von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin, Frühjahr 1914, kann nicht mehr die Rede sein, vor allem da die Bauten nicht so rasch fertiggestellt werden können.

und Tretenhof bei Lahr (für weibliche Bleglinge) des Vereins Genußkuren für die Sorge bleiben angeführt der seit Jahren durch Winterkuren erzielten günstigen Erfolge auch während der Wintermonate geöffnet. Die während der 12 Jahre seit Eröffnung des ersten badischen Genußkurenheims stets wieder gemachten Erfahrungen weisen eindeutig darauf hin, daß für diejenigen Personen, die ihres Zustandes und ihrer sozialen Stellung wegen zur Aufnahme in eines der beiden Heime Kobrbach oder Tretenhof in Frage kommen, Winterkuren besonders angezeigt erscheinen. Es wird ein zur Kräftigung und Wiederherstellung der Gesundheit erforderlicher Hauptfaktor, nämlich eine einwandfreie frische Luft, die für den weitestgrößten Teil der in Frage kommenden Bleglinge in ihren häuslichen Verhältnissen unerschaffbar ist, diesen bereits in den Kammlichkeiten der Heime selbst geboten. Ein weiteres die Winterkuren begünstigendes Moment liegt in der bekannten Tatsache, daß das Bedürfnis zur Nahrungsaufnahme während der kälteren Jahreszeit ein wesentlich größeres ist als in der wärmeren. Dies fällt besonders bei Genußkuren und aus irgend einem Grunde Geschwächten ins Gewicht. Wir möchten daher im Interesse der zur Aufnahme in die Genußkurenheime Geeigneten, sowie auch der Krankenkassen auf den hohen Wert der Winterkuren nachdrücklich hinweisen.

Von Tag zu Tag

— Typhusepidemie. Hanau a. M., 19. Dez. Bei dem 1. Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 sind noch fünf neue Erkrankungen hinzugekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt also 175. Es ist auch bis heute kein einziger tödlicher Fall zu verzeichnen. Um den Seuchenherd beim die Entstehungsurache zu ermitteln, tritt heute eine Kommission von Militärärzten unter dem Vorhitz des Generaloberarztes zusammen.

Schauerlicher Selbstmord. w. Stuttgart, 19. Dez. In der Armintstraße überzog heute Mittag das 4. Jahre alte Fräulein Vikten ihre Kleider mit Petroleum, entzündete sodann an der Gasleitung in der Küche das Petroleum und zündete das Gas an, das ihre Kleider in Flammen setzte. Sie ist total verbrannt. Das Kollo zur Tat ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Der neue Stuttgarter Hauptbahnhof. S. Stuttgart, 18. Dez. Der von Prof. Bonay stammende preisgekrönte Entwurf für das Empfangsgebäude des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofes hat in der letzten Zeit unter Mitwirkung der Generaldirektion auf Grund der beim Wettbewerb gesammelten Erfahrungen eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Während im preisgekrönten Entwurf die Hauptmasse des Gebäudes mit dem wuchtigen Uhrturn gegen den Bahnhofsvorplatz und die neue Kaiserstraße gerichtet war, ist der Turm nun gegen die Königstraße hin verschoben, so daß er als Abschluss und Richtungs-punkt der Königstraße wirkt, so daß die letztere nunmehr einen wirksamen architektonischen Abschluß erhält. Gegen den Bahnhofsvorplatz hin soll dann eine imposante Vorhalle geschaffen werden. Im Innern des neuen Hauptbahnhofes sind infolge neuer Vorschläge der Betriebsabteilungen in bezug auf Vermehrung der Einfahrtsgleise nunmehr vier große Einfahrtshallen, statt der drei des bisherigen Projektes vorgesehen.

Liebesdrama. S. Heilbronn, 18. Dez. Gestern abend hat in einer Unterstübchütte am Bartzberg der 18jährige Kaufmännische Friedrich Schreyer von hier die gleichalterige Fabrikarbeiterin Lina Kronmüller von Bödingen, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch 3 Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt und sich selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Eine jugendliche Räuberbande. Berlin, 18. Dez. Der 17jährige Fabrikarbeiter Alfred Schüller und der 19jährige Fabrikarbeiter Aug. Regner, die beide Anführer einer jugendlichen Räuberbande waren, welche durch Voderung von Schienen und Legen schwerer Gegenstände auf die Schienen Eisenbahnzüge zur Entgleisung bringen wollten, teils, wie sie angaben, um sich am Unglück zu ergötzen, teils um Gelegenheit zum Raub zu haben, wurden heute vom Schwurgericht wegen vorfälliger Transportverhinderung verurteilt. Schüller erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis, Regner 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Eine internationale Juwelendiebstahl. Hannover, 19. Dez. Eine internationale Juwelendiebstahl, die eine Zeit lang aus Berlin unklar machte, wurde auf trübster Tat erappt und festgenommen. Sie nennt sich Raherin Marie Sowa aus Berlin und bestand sich teils in Verleitung eines Mannes, der sich als Kapitän der Dampfermarine ausgab. In ihrer Wohnung in Altona wurden Sachen gefunden, die zum Teil von Berliner Diebstählen stammen.

Eine Verlagsaffaire. Jasterburg, 19. Dez. Der „Hilfsweltliche Volkszeitung“ zufolge erhob sich heute morgen der Inhaber der Firma Wilhelm Damm, der Kaufmann Eskar de Varenne. Er stand in dem Verdacht, an den Unterschlüssen des Stadtbaumeisters Friedel beteiligt zu sein. In der Verlagsaffaire Friedel wurde jetzt auch der Steinsehmeyer Krause, Inhaber einer Tiefbaufirma, verhaftet.

Todesurteil. Königsberg i. Pr., 18. Dez. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Müllergefallen Biecherl-Wittchen, der im Dezember 1911 auf der Landstraße bei Weibhausen den Viehhändler Endrußsch-Friedrichsvalde erschlugen, verurteilt und sich dann der Berliner Polizei gestellt hatte, wegen Mordes in Tateinheit mit Strafgentzug zum Tode.

Ueberfall auf eine Greisin. Paris, 18. Dez. Auf der Fahrt von Rennes nach Le Mans wurde gestern die 77-jährige Witwe Noire von zwei Mitreisenden überfallen und ihrer Bursche von 200 Franken, die sie bei sich trug, sowie ihres Mantels beraubt.

Ein gemeingefährlicher Geisteskranker. Paris, 18. Dez. Ein Irrenhölzer, der 30-jährige Landwirt Paul Ancenot aus St. Amand, reiste gestern nach Meaux, stieg aus dem Zuge und begann mit einem Revolver in der Hand die friedliche Bischofsstadt nach allen Richtungen zu durchstreifen und auf jeden, dem er begegnete, zu schießen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Simmern, 19. Dez. Bei der Landtagswahl des Wahlkreises Nollens 4 - Kreuznach-Simmern-Zell erhielt Barer Dertel (Noll.) 351 und Landwirt Aebel (B. d. L.) 21 Stimmen. Dertel ist somit gewählt.

Wien, 19. Dezbr. Bürgermeister Neumayer legte sein Amt nieder. Der Entschluß dürfte auf die in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten gegen ihn geführten Kampagne zurückzuführen sein.

Botschafterwechsel.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der amerikanische Botschafter in Berlin Mister Leishman beabsichtigt, spätestens bis zum Festjahr von seinem Posten zurückzutreten. Sein Nachfolger wird, wie bestimmt verlautet, Mister John Hays Hammond, ein Studienfreund des neugewählten Präsidenten Dr. Wilson sein.

Die Obstruktion der Tschaken.

Wien, 19. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Um 9.10 Uhr beendete der Tschedisch-Radikale Streibny seine Rede. Es sprachen hierauf Suggenberg (Christlich-Sozial), Gröger (Sozialdemokrat) und Erb (Deutschnational).

Die Beisehungsfeierlichkeiten in München.

München, 19. Dez. Seit dem denkwürdigen Beisehungstage des Königs Ludwig II. im Juni 1886 ist das bayerische Volk nicht mehr in so gewaltigen Massen zum letzten Trauergruß des Landes in der Residenzstadt zusammengekehrt wie heute, am Tage der feierlichen Beisehung der irdischen Reste des vielgeliebten Landesvaters Prinzregent Luitpold in der bei der Residenz gelegenen Hofkirche zum Heiligen Kajetan.

Um 10 Uhr 10 Min. traf der Deutsche Kaiser, der hohe Verbündete des Verewigten, mit seinen Söhnen Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar mit Gefolge im Sonderzug nach Berlin auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Deutsche Kaiser und der Prinzregent Ludwig wurden bei ihrer Anfahrt in der Residenz vom Großen Dienst empfangen. Sie begaben sich unmittelbar in die Reichs-Kammer, wo der Kaiser der Gemahlin des Prinzregenten, Frau Prinzessin Ludwig und den Hinterbliebenen der königlichen Familie sein herzlichstes Beileid ausdrückte.

München, 19. Dez. Um 11 Uhr erscholln Trauerfanfaren, begleitet von den dumpfen Wirbelschlägen der mit schwarzem Flor umspannten Pauken. Die sämtlichen Glocken aller Kirchen der Residenzstadt erklangen und Kanonendonner von Oberwiesenfeld kündigt an mit 101 Schüssen in die weite Ferne der Stadt den Beginn des Trauerzuges von der Allerheiligen-Hofkirche, die letzte Fahrt des Prinzregenten Luitpold, an.

Schon lange bevor der Leichenwagen von der Allerheiligen-Hofkirche abgefahren war, hatten sich Gruppen zahlloser Vereine mit umflorten Fahnen, die sämtlichen Schulen Münchens und Klosterkongregationen in Bewegung gesetzt. Um 11 Uhr 15 Min. wurde das Leichpfand des Prinzregenten geführt, das schon seit Jahren das Grabdenkmal genießt.

Als der Leichenwagen an der St. Kajetankirche anlangte, empfing die gesamte Geistlichkeit den Sarg und geleitete ihn in die Kirche. In diesem Augenblick ertönten die Ehrensakeln vom Hofgarten herüber, welche von drei Bataillonen Infanterie und drei Batterien Artillerie abgegeben wurden.

München, 19. Dez. Nach der Trauerfeier begleitete der Prinzregent den Kaiser nach der preussischen Gesandtschaft und kehrte darauf in das Wittelsbachpalais zurück, wo er die fremden Militärdeputationen empfing. Um 1 Uhr fand bei dem preussischen Gesandten von Treutler und dessen Gemahlin eine Frühstückstafel statt, an der der Kaiser, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Joachim sowie sämtliche Mitglieder der Gesandtschaft teilnahmen.

Berlin, 19. Dez. Anlässlich der heutigen Beisehung des Prinzregenten Luitpold von Bayern hatten das Königl. Schloss, die städtischen, Staats- und Regierungsgebäude sowie eine große Anzahl Privatgebäude Halbmaße geflaggt.

München, 19. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat beschlossen, in corpore sowohl an den Beisehungsfeierlichkeiten teilzunehmen, als auch an der Eidesleistung des neuen Regenten in der Residenz sich zu beteiligen.

Die Katastrophe auf der Reche „Minister Achenbach“.

w. Berlin, 19. Dez. Der Präsident des Preuß. Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwis richtete im Namen des Abgeordnetenhauses an die Gewerkschaft „Minister Achenbach“ in Brambauer ein Telegramm mit folgenden Worten: „Im Namen des Abgeordnetenhauses spreche ich der Gewerkschaft und den Verunglückten braven Bergleuten sowie den Hinterbliebenen meine aufrichtige Teilnahme aus.“

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bochum wird gemeldet: Die Zahl der Opfer der Grubenkatastrophe auf der Reche „Minister Achenbach“ steht endgültig fest. Die Zahl der Toten ist auf 52 gestiegen, während im Kranichhause noch 9 Verletzte liegen.

Der Kaiser hat sich gestern und heute im Laufe des Vormittags wiederholt durch persönliche Telegramme an die bergbauliche Verwaltung und an Privatpersonen nach dem Umfange und den Ursachen der Katastrophe erkundigen lassen.

Der Besitzer der Reche „Minister Achenbach“, General von Schubert, der Schwiegersohn des Freiherrn von Stumm, ist in Dortmund eingetroffen, um sich persönlich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen.

Das Feuer im Schachte brennt noch. Man ist mit Abbaumungsarbeiten beschäftigt und hofft des Brandes bald Herr zu werden. Der Steiger Krüper wurde auf dem Grubenstempel liegend gefunden, in dem er sich, als das Unglück geschah, fest eingeklemmt hatte.

Ein Bergmann von der dritten Sohle, der in einem dem Explosionsherd benachbarten Platz arbeitete, erzählte: Ein unangenehmes Geräusch gab mir die Gewissheit, daß etwas Furchtbares passieren sollte. Ich wußte, daß bei Schlagwetterexplosionen das Hinwerfen auf die Erde die einzige Rettungsmöglichkeit bildet.

Dortmund, 19. Dez. Auf der Reche „Minister Achenbach“ trafen heute früh mehrere Mitglieder der Familie Stumm ein, um sich von dem Umfang des Unglücks und dem Stande der Rettungsarbeiten zu überzeugen.

Dortmund, 19. Dez. Nach der erneuten Revision der Kontrollmarken stellte sich heraus, daß zwei weitere Bergleute vermisst werden, die wahrscheinlich noch in der Grube sind.

Am Ende des Balkan-Krieges.

Günstige Ausichten für den Frieden.

m. Köln, 19. Dez. (Priv.-Tel.) In einem längeren die internationale Lage besprechenden augenblicklich inspirierten Telegramm erklärt die Köln. Stg. mit Bezug auf die Kolojowsche Rede:

Man müsse sich den Ort, an dem die Rede gehalten und die besonderen Verhältnisse vor Augen halten. Es hätte durchaus nicht im Interesse der europäischen Friedensfreunde gelegen, wenn Kolojow eine harte Opposition heraufbeschwor, welche seine Stellung erschweren könnte.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird telegraphiert: In parlamentarischen Kreisen wird die Aufhebung des Ministerpräsidenten Graf Stürck kolportiert, die auswärtige Lage sei so

günstig, daß ernstlich daran gedacht werde, spätestens Ende Dezember die mobilisierten Reservisten aus den Grenzgebieten im Norden und Süden der Monarchie wieder nach Hause zu bringen.

Wien, 19. Dez. In der Besprechung der Rede Kolojows anerkennen die meisten Blätter, daß die Ausführungen geeignet sind, die bereits vorhandenen günstigen Ausichten für die Erhaltung des europäischen Friedens stark zu fördern.

Wien, 19. Dez. Das „Fremdenblatt“ schreibt: In den publizistischen Betrachtungen über die Beratungen der Botschafterreunion und der Friedenskonferenz tritt die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens immer stärker zu Tage. An dieser Tatsache können auch die vereinzelt vorkommenden Anläufe nichts ändern, welche in einzelnen ausländischen Blättern gegen die habsburgische Monarchie erhoben werden.

Petersburg, 19. Dez. In Besprechung der Rede Kolojows hebt die „Kowoje Wrenja“ den fortschrittlichen Charakter der Rede und die darin ausgedrückte Vereinfachung hervor, alle Kräfte zum Schutze der russischen Interessen einzusetzen.

Die „Vörsezeitung“ sagt: Die Rede sollte die Wiener und Berliner Erklärungen beantworten. Diese Aufgabe erfüllte sie.

Die Londoner Konferenzen.

m. Köln, 19. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Stg.“ meldet aus Berlin: Amlich liegt noch keine Bestätigung für die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen vor.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Wie verlautet, ist es möglich, daß die Botschafterbesprechungen in London schon morgen abend abgeschlossen werden können.

Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, erhofft man von dieser Raschheit des Uebereinkommens der Großmächte einen günstigen Einfluß auch auf die Londoner Friedensverhandlungen.

Saloniki, 19. Dez. Der König von Bulgarien besuchte bald nach seiner Ankunft den König von Griechenland. Eine Abtheilung Ordonnen erwies die militärischen Ehren.

Der Balkanbund.

Saloniki, 19. Dez. Der König von Bulgarien besuchte bald nach seiner Ankunft den König von Griechenland. Eine Abtheilung Ordonnen erwies die militärischen Ehren.

Volkswirtschaft.

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. & H. Dietrich A.-G. Pleuen i. V.

Die Aktien des Unternehmens erfuhren an der gestrigen Berliner Börse einen ziemlich unvermittelten Kurssturz von 23 Prozent, was umso auffälliger wirkte, als die Direktion in der letzten Generalversammlung recht befriedigende Erklärungen abgegeben hatte...

Eine weitere Meldung besagt: Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf einen Artikel der „Neuen Berliner Börsenberichte“, welcher die Ansicht einer St. Galler Firma über den neuen Stuckautomaten der Firma Adolf Sauer (Arbon) wiedergibt...

Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats.

In der gestrigen Beiratsitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wurde beschlossen, die Berufung des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm gegen die Entscheidung der Kokskommission zu verwerfen...

Das Absatzverhältnis des Berichtsmontats stellt sich ungünstiger als im Vormonat. Es ist dies einerseits durch die geringe Zahl der Arbeitstage, andererseits durch die Ausfälle veranlaßt, die der Versand infolge des heftigen Wagenmangels erlitten hat.

Die Wagenstellung blieb gegen die Anforderungen insgesamt um 221 777 Wagen gleich 26 Prozent zurück. Auf den Arbeitstag Durchschnitt berechnet sind 26 921 Wagen gestellt gegen 27 529 im Oktober und 26 651 im September dieses Jahres...

Mannheimer Produktenbörse. Im Anschluß an die von den amerikanischen Börsen gehaltenen höheren Kurse und festern Tendenz-Berichte wies auch der hiesige Markt einen festen Grundton auf.

Im Nachmittagsverkehr gestaltete sich aber der Verkehr etwas lebhafter, da die Offerten vom Ausland höher waren und auch Liverpool und Berlin höhere Kurse sandten.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kassee etc. Sauerampfer Weizen Lapide-Schle-Strauss etc. Barilla-Russe 77 Ks. per Jan.-Febr. 1933...

Stroh rusa, 30-40 Ks. per Dezember 11. 138,50-137,00, dito 50-55 Ks. per Dezember 11. 135,00-133,50, rymka, 50-60 Ks. per Nov.-Dez. 11. 00,00-00,00...

Viktoria, Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Der Generaldirektor dieses Unternehmens, Herr Gerstenberg, wird aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar d. J. von seinem Amte zurücktreten...

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 18. Dez. Anläßlich Neujahrsgeschenken der Schiffervereine zu Duisburg-Ruhrort, Borgfahrt: Frachtkräfte für kleinere Läden, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Markt: nach Bremen 1,50-0,50...

Mannheimer Effektenbörse.

Heute notierten: Anilin 509 G., Frankonia 960 B., Pfalz-Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Aktien 170 G., Portland Zementwerke, Heidelberg 145 B., Rhein. Schuckert-Aktien 134,50 G., H. Schlick u. Co. Aktien 192 G., Zuckerfabrik Frankenthal Aktien 370 G. und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien 194 G. Tendenz: ruhig.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Vom 2. Jan. 1933 werden zu einer Rubrik verzeichnet: 1. 4proz. Hamburger Hypothekendarlehenbriefe Serie 141-400 mit 401-470; 2. 3 1/2proz. d. d. g. l. Serie 1-190 und Serie 301-310 mit 311-330; 3. 4proz. Westdeutsche Bodenkreditanstalt-Pfandbriefe Serie 1, 2, 3 und 6 mit 7.

Berlin, 19. Dez. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft setzt die Dividende auf 6% Prozent fest.

Berlin, 19. Dez. Die General-Versammlung der Berliner Bierbrauerei A.-G. genehmigte den Abschluß, wonach der Verlust von 194 575 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Konkurse und Zahlungsinstellungen. Berlin, 19. Dez. Die Manufakturwarenfirma K. G. Egiazarow in Baku hat laut „Konfektionär“ ihre Zahlungen eingestellt.

Oesterreichisch-Ungarische Bank. Wien, 19. Dez. In der heutigen Generalversammlung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank wurde der „Frankf. Ztg.“ zufolge die Aktiendividende mit 11 050 Kr. gleich 8,19/32tel Prozent (i. V. 10 440 Kr. gleich 7,16/32tel Prozent) geschätzt.

H.-G. für landwirtschaftliche Maschinen in Würzburg. Würzburg, 19. Dez. In der außerordentlichen Generalversammlung der H.-G. für landwirtschaftliche Maschinen waren Vertreter von 21 Stimmen anwesend. In Bezug des Verlaufs des Jahres 1932...

Ueber die weiter zu unternehmenden Schritte wird die Verwaltung sobald als möglich unterrichten. Ein Vertreter der früheren Deutschen Bank für Handel und Industrie teilte dem Antrag, die förmlichen auf der Tagesordnung stehenden Beschlüsse abzulehnen, wobei diesen Antrag enthielt eine kleine Debatte...

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 19. Dezbr. (Tel.) Fondsbörse. An der heutigen Börse war vereinzelt eine Befestigung der Tendenz zu konstatieren, was darauf zurückzuführen ist, daß die politische Lage günstigere Beurteilung fand.

Bei Eröffnung machte sich allgemein auf den meisten Gebieten ruhiger Geschäftsentwicklung bemerkbar, um so mehr die Spekulation geringe Unternehmungslust zeigte. Der Montan-Markt machte sich besonders durch Interesslosigkeit bemerkbar. Das Kursniveau erfuhr nur geringe Veränderungen, blieb aber zunächst behauptet.

Berlin, 19. Dez. Die gestrige Rede des zünftigen Ministerpräsidenten, in der er betont hat, daß es nicht für förderlich halte, die Widergruppen gegeneinander auszuspielen...

Berlin, 19. Dez. Produktenbörse. Auf festere Amerika und erhöhte ausländische Nachfrage zeigte Brotpreise bei zöger Nachfrage, besonders für Roggen eine sehr feste Haltung.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Dampfer „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam am 5. Dez. in Rotterdam eingetroffen, Dampfer „Neum Amsterdäm“ von New York nach Rotterdam am 19. Dez. vorm. von New York abgegangen...

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Abfahrten die Dampfer: „Bremen“ am 17. Dez. 7 Uhr vorm. von Antwerpen, „Rhein“ am 17. Dez. 8 Uhr vorm. von Hamburg, „Wilma“ am 17. Dez. 7 Uhr vorm. von Southampton...

Paris, 19. Dez. Generaldirektor in Mannheim, Sautahaus, D. 1. 7/8. Telefon Nr. 180.

Table with columns for dates (Hafte, Monate) and prices for various commodities like Hafer, Roggen, Weizen, Mehl, and Fett.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schöndelner; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joo; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Sehenswert' Christmas exhibition by Stotz & Cie., featuring 'Eljen' cigarettes. Text includes 'Der erste Rang ist besetzt durch die Eljen' and 'Eine 5 Pfg. Cigarette von hochedelster Qualität.'

Advertisement for 'Eljen' cigarettes, showing a pack of cigarettes and the text 'Der erste Rang ist besetzt durch die Eljen' and 'Eine 5 Pfg. Cigarette von hochedelster Qualität.'

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Obligationen, Aktien, and various bank and industrial shares.

Aktien Industrieller Unternehmen

Table listing shares of industrial companies such as Siemens & Halske, Maschinenfabrik, and others.

Wien, 19. Dez. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Berliner Effekten-Börse.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Budapester Produktenbörse.

Table of commodity prices from Budapest, including wheat, oil, and other goods.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of commodity prices from Liverpool, including various types of cotton and wool.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of commodity prices from Amsterdam, including various types of sugar and other goods.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of commodity prices from Antwerp, including various types of sugar and other goods.

Table of bank and industrial shares, including Pfandbriefe, Obligationen, and Aktien.

Table of industrial shares, including Aktien Industrieller Unternehmen and Bergwerksaktien.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of commodity prices from various European markets, including Antwerp, Amsterdam, and London.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of commodity prices from various European markets, including Antwerp, Amsterdam, and London.

Ansländische Effekten-Börse.

Table of stock prices from the Ansländische market, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from the Ansländische market, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of commodity prices from various European markets, including Antwerp, Amsterdam, and London.

Pariser Effekten-Börse.

Table of stock prices from Paris, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Paris, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of commodity prices from various European markets, including Antwerp, Amsterdam, and London.

Wiener Effekten-Börse.

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of commodity prices from various European markets, including Antwerp, Amsterdam, and London.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices from various European markets, including Antwerp, Amsterdam, and London.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table of commodity prices from Mannheim, including various types of sugar and other goods.

Wir sind als Selbstkonsumenten unter Vorbehalt:

Table listing various goods and their prices for self-consumption.

Mietgesuche.

Text listing various rental opportunities and real estate services.

